




Die Musik.

Die Musik ist eine Sprache, und zwar die einzige Sprache, die auf der ganzen Welt verstanden wird. In dieser Tonsprache können nicht nur Gefühle (Freude, Trauer) ausgedrückt werden, sondern auch Erzählungen (Peter und der Wolf) und Beschreibungen (Moldau). So wie jede Sprache ihre Gesetze hat, so hat auch die Musik ihre besondere Zeichen. Die Hauptzeichen

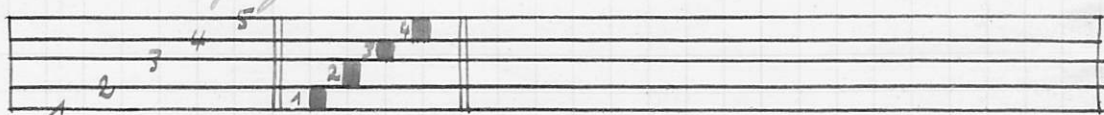
der Musik sind:

- 1) Das Liniensystem (la portée) 
- 2) Die Noten (les notes) 
- 3) Die Pausen (les silences)
- 4) Die Notenschlüssel (les clefs)
- 5) Die Taktzeichen (les mesures)
- 6) Die Versetzungszeichen (les alterations) 

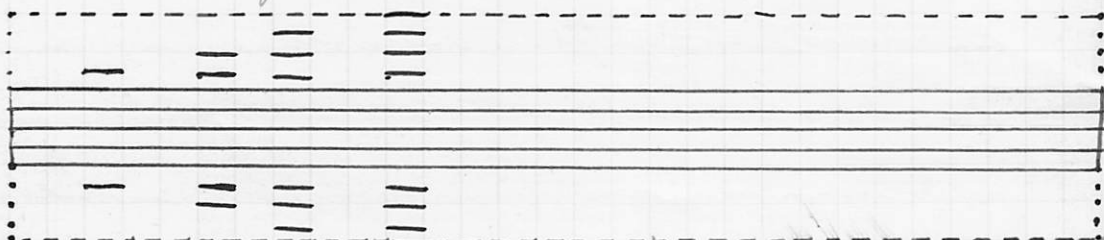
1) Das Liniensystem:

Das Liniensystem besteht aus fünf horizontalen parallelen Linien (horizontal = waagrecht, parallel, gleichlaufend.) Die Linien werden von unten

nach oben gezählt. Der Abstand zwischen den Linien heißt Zwischenlinie. (interligne) Es gibt 4 Zwischenlinien die auch von unten nach oben gezählt werden.



Wenn das Liniensystem nicht ausreicht, kann es nach oben und nach unten durch Hilfslinien erweitert werden. (lignes auxiliaires)



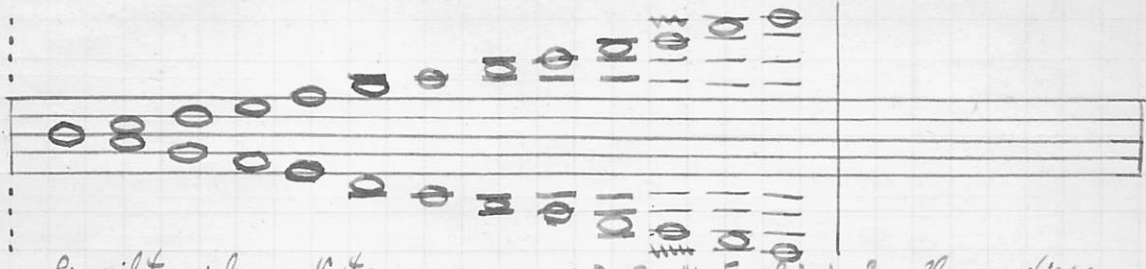
In das Liniensystem werden alle Zeichen der Musik hinein geschrieben.

2) Die Noten (les notes)

Die Noten sind die Zeichen für die Töne. Sie werden in die Linien, in die Zwischenlinien und in die Hilfslinien hineingeschrieben. (Die Noten in den Linien)

1) Note in der Linie:

2) Note in der Zwischenlinie:

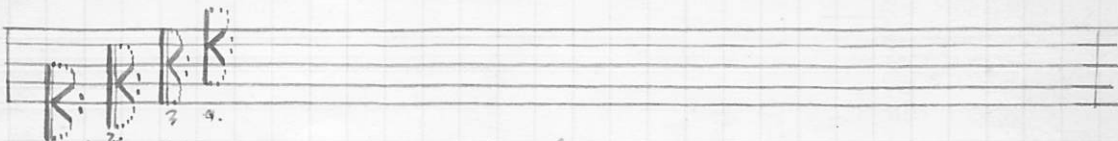


Es gibt sieben Notennamen: Do, Re, Mi, Fa, Sol, La, Si. Um diese Notennamen zu bestimmen gebraucht man die Notenschlüssel.

3/ Die Notenschlüssel (les clefs)

Die Notenschlüssel stehen am Anfang eines jeden Liniensystems. Der Notenschlüssel bestimmt die Namen der Noten. Er gibt der Note die in der selben Linie steht seinen Namen. Es gibt acht verschiedene Noten.

1. Der C-clef in der ersten Linie: = Sopranschlüssel ^{schlüssel.}
2. Der C-clef in der zweiten Linie: = Mezzosopranschlüssel ^{schlüssel.}
3. Der C-clef in der dritten Linie: = Alt ^{schlüssel.}
4. Der C-clef in der vierten Linie: = Tenorschlüssel



5. Der F-clef in der ersten Linie: = Violschlüssel
6. Der F-clef in der zweiten Linie: = Violinschlüssel.



7. Der F-clef in der dritten Linie.

3. - Der Ton Schlüssel in der vierten Linie: = Bassschlüssel

Handwritten musical score with ten staves. The first two staves are in bass clef (C2 and C3). The next six staves are in treble clef (C4, C5, C6, C7, C8, C9). The last two staves are in bass clef (C10 and C11). Each staff contains notes with German solfège labels (DO, RE, MI, FA, SOL, LA, SI) and some have fingerings (1-5) written below them. Double bar lines are used to separate the staves.

Wie heißen die Noten in der 1. Zwischenlinie und in der 4. Linie in allen Schlüsseln;

Wie heißen die Noten in der ersten Linie
in der 3. Linie und in der 4. Zwischenlinie
in allen Schlüsseln:

Soltschlüssel in der 2. Linie:

Die Noten in der 5. Linie heißen: MI/SOL/SI/RE/FA/


Die Noten in den 4. Zwischenlinien heißen: FA/LA/DO/MI/

Die Note unter dem Linienraum heißt: RE/



Die Note ^{über} dem Linienraum heißt: SOL/



4. Die Notenformen.

Die Stellung der Noten im Liniensystem gibt
die Höhe oder Tiefe der Töne an. Die Dauer der
Töne erkennen wir an den Notenformen. Es
gibt neben verschiedenen Notenformen.


1. die ganze Note (la ronde) 


2. die halbe Note (la blanche)  

3. die viertel Note (la noire)  


4. die achtel Note (la croche)  

Stehen mehrere achtel Noten hintereinander, so
werden sie durch einen Querbalken, zusammen

geordnet werden. 

5. die sechzehntel Note (la double croche) 

6. die 32. Note (la triple croche) 

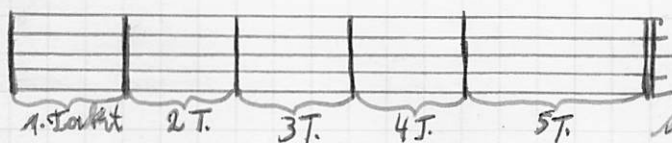
7. die 64. Note (la quadruple croche) 

5. Die Notenwerte.

1 	2 	4 	8 	16 	32 	64 
	1 	2 	4 	8 	16 	32 
		1 	2 	4 	8 	16 
			1 	2 	4 	8 
				1 	2 	4 
					1 	2 

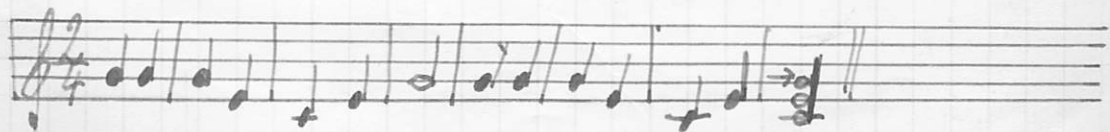
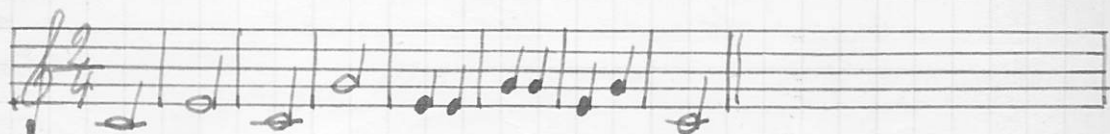
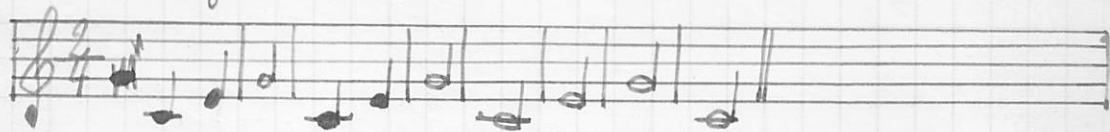
6. Der Takt.

Jedes Musikstück wird durch senkrechte Striche, die das ganze Linien-system durchschneiden, in kleine Teile zerlegt. Diese Striche heißen Taktstrichen heißt Takt. Der Abstand zwischen zwei Taktstrichen heißt Takt.



Am Schluß der Musikstücke steht immer

ein doppelter Taktstrich. Am Anfang der Musikstücke, gleich n. d. Schlüssel, steht eine Bruchzahl. Diese Bruchzahl bestimmt die Summe aller Notenwerte, die in jedem Takt vorhanden sein muß.



Punkt und Bindebogen.

Wenn ein Punkt hinter einer Note oder Pause steht, dann verlängert dieser Punkt die Note oder Pause um die Hälfte ihres Wertes.

$$o. = o + p = 3p = 6p$$

$$p. = p + p = 3p = 6p$$

Stehen zwei oder mehrere No Punkte ~~hinter~~ Punkte ~~hinter~~ hinter einer Note oder Pause, so verlängert jeder Punkt den vorhergehenden Punkt um die Hälfte.

$$o \dots = \underbrace{o + p + p + p + p + p}_{31} e$$

Stehen zwei oder mehrere Noten durch Bindebogen zusammengebunden, so darf der Ton nicht unterbrochen werden, solange Notenwerte vorhanden sind.



die Takttart $\frac{3}{4}$.

Der Zähler (obere Zahl) gibt an:

1. 3 Schläge

2. 3 Noten

Der Nenner (untere Zahl) gibt an:

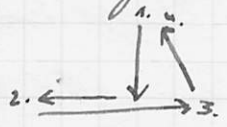
Viertel Note = ♩



Musical notation for a 3/4 time signature with lyrics: "Can-mais-seg vous traisten-dres soeurs leur nom ni douse sont dans nos soeurs."

Die Taktart 4/4

Der Zähler (obere Zahl) bedeutet = 4 Schläge,



2. 4 Noten.

Der Nenner (untere Zahl) bedeutet = 4/4 Noten.

Musical notation for a 4/4 time signature with lyrics: "und so weit."

Musical notation for a 4/4 time signature, showing a sequence of notes and rests.

Peter und der Wolf.

Ein musikalisches Märchen für Kinder
von Serge Prokofieff (1891-1953)

Dieses Musikstück wurde 1936 geschrieben.
Es hat die Werkzahl Opus 67. Mit dem
lateinischen Wort Opus = Werk bezeichnet der
Komponist die Reihenfolge seiner Wer-
ke. Opus 67 (abgekürzt Op.) heißt also
das 67. Stück, das Prokofieff komponiert
hat. Bei Mozart ^{wird} die Reihen-
folge der Werke nach dem Verzeichnis
von Ludwig Köchel angegeben. = (K. V.)

Im diesem Märchen werden die Töne
und die Tiere, die mitspielen durch
ganz bestimmte Instrumente dargestellt.
Zunächst wenn dann diese Instru-
mente erklingen, werden wir darauf hin-
gewiesen, daß dann die mit den Ins-
trumenten verbundene Gestalten
auftreten.

- Vogel = Flöte (Lebensfreude.)
 Ente = Oboe (Hautbois) (nachdenkliches Lirnen.)
 Kröte = Clarinette (Lirnerachleichen)
 Großvater = Fagott (Basson) schlechte Laune
 Wolf = Hörner (Cor)
 Peter = Streichinstrumenten, (probe je mit)
 Gewehrschüsse = Pauken

8 Notens in $\frac{3}{4} / \frac{3}{4} / \frac{4}{4}$ Takt.

do re mi fa sol fa mi re do re do si la sol fa mi re mi do
 do mi fa sol la do si la sol fa mi re mi fa sol la sol fa mi re do si do
 do do si la sol la sol la mi re mi re mi fa sol la si do re do re sol

Die Geschichte der Notenschrift.

Die Ausgrabungen die immer wieder in den Gebieten der alten Kulturvölker gemacht werden, bringen Beweise aus Tageslicht, daß zu allen Zeiten Musik gemacht wurde.

- | | | |
|-------------------------------------|---------|-------------------------------------|
| I Götterpäler + Gelehrte von Ceram | 160 fr. | } Beweis
die
durch
gekauft |
| II Götterpäler + Gelehrte im Bild " | 225 fr. | |
| III Inge Schucht + schwarzer Berg " | 160 fr. | |

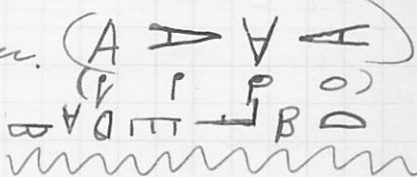
Obchon wir zahlreiche Darstellungen von Instrumenten und sogar viele Instrumente selbst kennen, ist es bis heute nicht möglich gewesen, ein klares Bild über die Musik der alten Kulturvölker zugerinnen. Von den Ägyptern sind z. B. mehrere Notenschriften in Hieroglyphenform aufgefunden worden. Es ist bis heute nicht gelungen diese Notenschrift zu entziffern.

Von den Griechen ist die ganze Musiktheorie bekannt, trotzdem sind die Musikwissenschaftler ^{nicht} der ^m selten Auffassung über den Klang der griechischen Musik.

Um die Töne darzustellen gebrauchten die Griechen Buchstaben, die über den Text gesetzt wurden. Aus der Lage der Buchstaben konnte die Stärke der Töne erkannt werden.

Noch heute

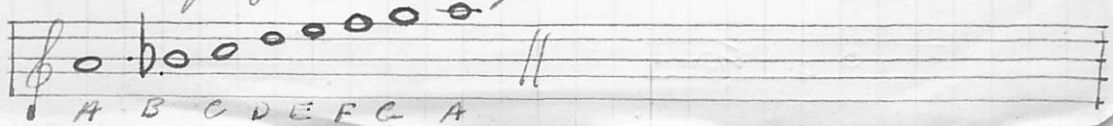
lesen:



werden in Deutschland, England, Amerika Buchstaben gebraucht um die Noten zu bezeichnen.

Frang. + Lus. + It.	La	RE	MI	FA	SOL	LA	SI
Deutschland	C	D	E	F	G	A	H
England Amerika	C	D	E	F	G	A	B
Tusprache für Eng. + Am.	(pi)	(di)	(i)	(eff)	(gji)	(i'i)	(lei)

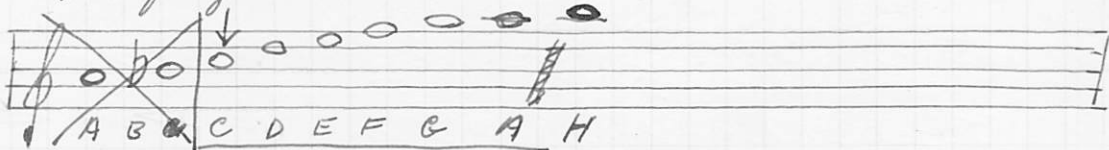
Die Reihenfolge der Tonstufen sah ursprünglich folgendermaßen aus.



Diese Tonfolge erhielt die Umfangsbuchstaben aus dem Alphabet.

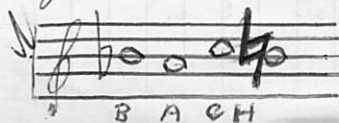
Auf einmal kann man auf den Gedanken kommen den dritten Ton dieser Reihenfolge als wichtigsten Punkt zu bezeichnen.

Er wurde zugleich Grundton einer neuen Tonfolge.



Für den neuen Ton wurde der nächstfolgende Buchstabe aus dem Alphabet genommen (H) während der Buchstabe B mit dem erniedrigten s verbunden wird. Mit diesem Tonbuchstaben können Namen mit Tönen ausgedrückt werden. Das berühmteste Beispiel ist die musikalische Wiedergabe vom Namen des bedeutendsten Komponisten aller Zeiten.

: Johann Sebastian Bach. (1685-1750)



Es gibt viele Musikstücke, die auf dieses Motiv auf-
gebaut sind

CAFFEE Kanon.

CAF FEE trink nicht so- viel Caf- fe nicht für Kinder ist
Tür-ken-trank schwächt die Nerven macht dich blaspund krank/ sei doch
der ihm nicht lassen kann, kein Muschmann

Im Mittelalter wurden die Melodien durch Neumen
dargestellt (Neuma-Zeichen) $\text{N}^{\sim}\text{N}^{\sim}\text{N}^{\sim}\text{N}^{\sim}$

Im 11. Jahrhundert kam der Musikgelehrte
Guido von Arezzo auf den Gedanken eine
Linie durch diese Neumen zu ziehen, mit
dem Hinweis, daß an jedem Schrittponkt,
der Linie mit den Neumen dieselbe Ton-
höhe erreicht werden muß.

$\text{N}^{\sim}\text{N}^{\sim}\text{N}^{\sim}\text{N}^{\sim}$

Mit dieser Linie legte Guido von Arezzo
den Grundstein zu unserer heutigen

Liniensystem.

Durch die Schreibfeder entstanden aus diesen Stämmen, die viereckigen Notenformen, die wie wir sie noch heute in der katholischen Musik gebraucht werden.



Guido von Trezza wird ebenfalls als "Erfinder" der Notensaiten bezeichnet, wie sie in Italien gebraucht werden. (auch in Frankreich.) Aus dem Hymnus (Hohelied) der Vesper vom Fest des Hl. Johannes (24. Juni) nahm Guido von Trezza die Anfangssaiten der Verse aus der 1. Strophe.

1) Ut queant laseis
Resonare fibris
Mira pectorum
Famuli tuorum
Solve reopalloti
labii reatum
Sancte Johannes

Die Notensille li wurde aus dem Anfangsbuch-
staben von Sonate Johannes.

Im Jahre 1659 ersetzte der Länger Otto Gibelius
die Silbe et durch so. In Frankreich wird heu-
te noch die Silbe et gebraucht, - la clef d'ut.
(daschlüssel) la clarinette en ut = (C clarinette)

Ut que-ant lax-is Re-son-na re fi-bris
Mi-ra ges-to- rum for-mu-li-tu-o-rum
sol-ve pol-lu-ti la-bi-i re-a-tum San-cti Jo-han-nis

Die Tempobestimmung.

Um das tempo zu bestimmen setzt der Kom-
ponist einen Hinweis an den Anfang
seines Musikstückes. Dazu gebraucht
er meist Ausdrücke aus der italieni-
schen Sprache: es kommt allerdings
auch oft vor, daß Komponisten

Ausdrücke aus ihrer Stimmtapocher
gebrauchen. Ausdrücke für langsame
Tempo sind:

Lento = langsam / largo = breit
grave = schwerfällig / notagio = feierlich,

Ausdrücke für mittleres Tempo sind:
moderato = mäßig / andante = gehend,
andantino = etwas gehend /

Ausdrücke für schnelles Tempo sind:

allegro = munter / allegretto = etwas munter,
vivace = lebhaft / ~~Alto~~

presto = schnell / prestissimo = sehr schnell,

Die Ausdrücke können verstärkt oder
abgeschwächt werden:

piu = ziemlich, poco mosso = mehr Bewegung
(etwas schneller)

piu = mehr, poco = wenig,

non troppo = nicht zuviel,

Tempobezeichnungen in deutscher
Sprache: (Satz)

langsam schreitend, ruhig fließend,

nicht rasch, sehr langsam,

in bewegtem Zeitmaß.

Bei der Angabe einer Symphonie, werden die einzelnen Teile nach ihrer Tempobezeichnung angegeben.

une symphonie avec les mouvements: allegro, andante, moderato, presto,

Das Metronom.

All diese Tempobezeichnungen, erlauben keinen ganz genauen Angabe. Deshalb gebraucht man das Metronom, ein Instrument, das um 1815 von Maelzel erfunden wurde. Ludwig van Beethoven hatte dazu die Anregung gegeben. Das Metronom gleicht einer Uhr, ist aber frei einstellbar.

$\downarrow = 60$ Das Metronom wird auf 60 eingestellt und tickt dann 60 mal in der Minute. Auf jedes Ticken kommt eine \downarrow Note, also 60 \downarrow auf eine Minute. Eine \downarrow dauert dann 1 Sek. $1 \downarrow = 2$ Sek. $10 = 4$ Sek.

$\downarrow = 120 =$ 120 \downarrow kommen auf 1 Minute.

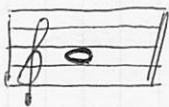
$1 \text{ d} = \frac{1}{2} \text{ Sek.}$ $10 = 1 \text{ Sek.}$

$1 \text{ d} = 30$ 30 d auf 1 Minute.

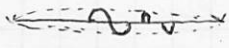
$1 \text{ d} = 2 \text{ Sek.}$ $0 = 32 \text{ Sek.}$

Die absolute Tonhöhe.

Um die absolute Tonhöhe zu bestimmen ge-
braucht man die Tonpfeife oder die
Stimmgabel. Während man auf der
Tonpfeife meist mehrere Töne aus-
geben kann, gibt die Stimmgabel
nur einen Ton an genau "la"



Die Schwingungszahl wurde für
diesen Ton auf 435 Doppelschwin-
nungen = 870 Einfachschwin-
nungen pro Sekun-
de festgesetzt.



Totentänze

In allen Kulturen gibt es Darstellungen
des Todes. Meist haben diese Darstellungen
einen unheimlichen Charakter.

In der Musik wird der Tod meist in
Form von Totentänzen dargestellt.

Wir hören drei verschiedene Totentänze hören.

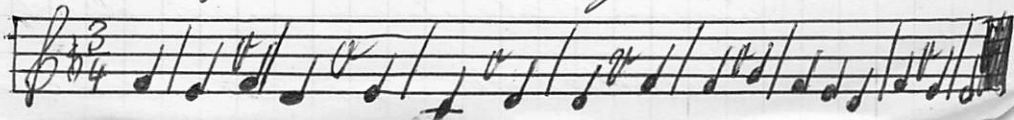
- 1) Danse macabre von Camille Saint-Saëns
- 2) Totentanz von Franz Liszt
- 3) Danse macabre von Hector Berlioz

1) Danse macabre = opus 40 von Camille Saint-Saëns (1835-1921)

angeregt durch ein Gedicht von Jean Lahorie, der mit seinem Dichternamen Henri Casalis unterzeichnete, komponierte Saint-Saëns den Totentanz im Jahre 1874.

Inhalt:

Die Uhr schlägt Mitternacht (Strophe) Geheimnisvolle Schritte ertönen: Der Tod geht um. Er stimmt seine Geige + sein Horn spielt zum Ton auf. Die Toten kommen herbei und tanzen. Das Klappern der Knochen wird durch das xylophon dargestellt. Die Melodie des „Dies irae“ erklingt im Rhythmus des Walzers.



Bei Tagesanbruch bricht der Hahn (Vogel) der
Sprach ist aus, und die Toten suchen
ihre Gräber auf. Musikstücke, die
nach einem solchen, festgelegtem Pro-
gramm aufgeführt sind, nennt man
Programm Musik.

2. Totentanz von Franz Liszt (1811-1886)
Dieser Totentanz besteht aus Varia-
tionen des (Veränderungen) „Dies irae“
über die Melodie für Klavier + Orchester.
Dieses Stück gehört also nicht zur
Programm Musik.

3/1 Totentanz von Hector Berlioz 1803-1869
zu seiner „Symphonie fantastique“.
Berlioz. Auszüge aus seinem Leben. Der
4. Satz dieser Symphonie erzählt einen
Traum des Komponisten, wie er einen
Menschen ungeliebt hat und dann
hingegerichtet wird. Dieser Satz gleicht
einem Totentanz und auch die
Melodie des „Dies irae“ erklingt.

Die Moldau von Fürstlich Smetana
1824-1884)

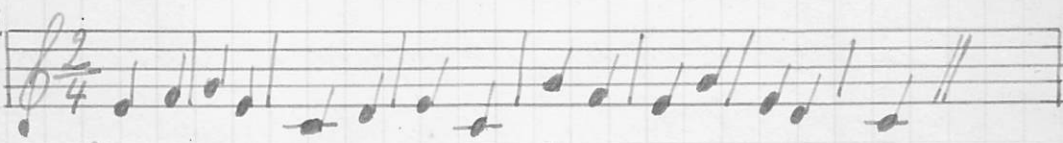
In einer Suite (Reihenfolge), „Mein Vaterland“
beschreibt Smetana einige Gegenden seiner
Heimat in musikalischen Tonbildern. Der
II Teil dieser Suite bildet die Moldau, die mu-
sikalische Darstellung des Flusses. Wir hören
Einzelheiten aus dem Leben eines Flusses:
die Quellen, der Fluß, die Jagd im Wald,
das Dorffest, (Tanzmusik), die Nacht am
Fluß, die Wasserfälle, die alte Burg. Der
Fluß selbst wird durch folgende Melodie
dargestellt.



Kanon.

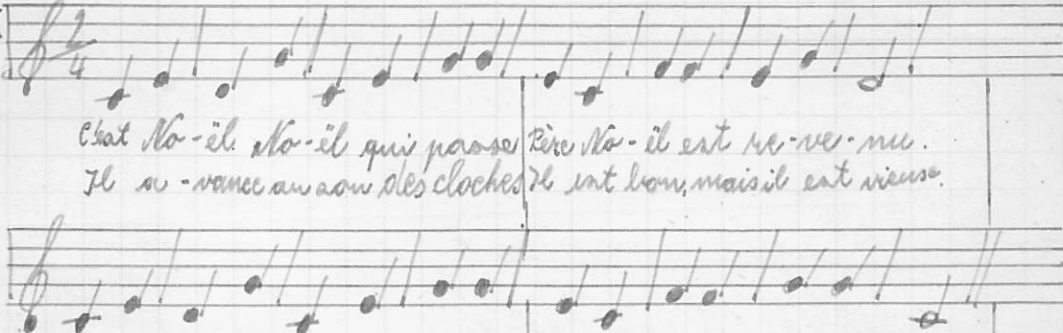
1. Oh wie wohl ist mir sun blend, wie blendam, wenn zur
Ruh die Glocke löntet, Glocke löntet, linn, lann, linn, lann
linn, lann.
2. Himmel und Erde werden vergehn, aber die Musizi, aber die Mu-
sizi, aber die Musizi, bleiben bestehn.
3. Le bouclan dit à la clochette: Tais-tois donc méchante
sonnette, clang, clang, clang, clang, La clochette lui
répond: Linn, lann, linn, lann, linn lann.

4.



L'heure est lie-re, comme un ré-ve/ et le jour fait rous re-tour.

5.



Est No-il. No-il qui passe Père No-il est re-ve-nu.
Il se-vance au son des cloches Il est bon, mais il est vieux.

Lou lén-ton frappant les gla-ces chante nous les ar-bres nus.
Sans sa hôte et dans ces pla-ches que de jou-ets mer-veil-leux.

6.

trois
Trois nou- ris au pain gris / trotti- nant dans la chau- mi- ère,
out fait peur à la fer- mière / qui s'en fuit à grand bruit.

7) Widnachtslied.

1. Leise rieselt der Schnee, still und ^{starr} ruht der See,
weihnachtlich glänzend der Wald. Freue dich,
Christkind kommt bald.
2. In den Herzen ist's warm, still schweigt Kum-
mer und Harm, Sorge des Lebens verhallt. Freue
dich Christkind kommt bald.
3. Bald ist hlg. Nacht, Chor der Engel erwacht,
Hör wahr wie lieblich es schallt. Freue dich,
Christkind kommt bald.

7. Franz Schubert. (1797 - 1828)

Er schrieb 634 Lieder.

1. Schlaf, schlafe, holder, süßer Knabe
leise wiezt sich deiner Mutterhand;
sanfte Kufe, milde Lale, bringt dir

schwebend dieses Niesenband.

- 2) Schlafe, schlafe, in dem süßen Grabe, noch be-
schützt dich deiner Mutterhand, alle Wünsche,
alle Glor' fopst sie lebend, alle liebewarm.
- 3) Schlafe, schlafe in, dem Flammenschoße noch
umtönt dich lauter Liebestun, eine Lilie
eine Rose, nach dem Schlafe wird sie dir
zum Lohn.

8) Niesenslied von Johann Brahms (1833-1897)

I Guten Abend, gut Nacht mit Rosen bedacht,
mit Nägeln bestecht, schlief unter die Deck,
Morgenfrüh, wenn Gott will, wirst du wieder
geweckt, morgenfrüh, wenn Gott will, wirst
du wieder geweckt.

II Guten Abend, gut Nacht von Englein besung,
die Ze zeigen im Traum, dir Christkindlein
schlof nur selig + süß, schau im Traum's ^{Braun}
schlof nur selig + süß, schau im Traum's ^{Paradies}

9) Das Landmännchen von Joh. Brahms
Z Die Blümlein, sie schlafen schon längst

im Mondenschein, Sie nicken mit
den Köpfchen auf ihren Stengellein.
Es küttelt sich der Flütenbaum, es
säuselt wie im Traum, schlafe, schlaf
schlaf ein mein Kindeslein.

II. Die Vögelin sie sangen so süß
im Sonnenschein, sie sind zur Ruh
gegangen in ihre Nestchen klein. Da
Kleinchen in dem Ährengrund, es tut
allein sich kund. Schlafe, schlafe, schlaf
ein mein Kindeslein.

III Landmännchen kommt gealichen
und pücht durchs Fensterlein, ob
nicht ein ^{noch} Stutzchen nicht mag zu
Bette sein. Und wo es noch ein Kind
lein fand, streut es ins Aug ihm
Laud. Schlafe, schlafe, schlaf ein mein
Kindlein.

IV Landmännchen aus dem Zimmer! Es
schläft mein Stutzchen fein, hat schon
gar best verschlossen, sein lieb Guck-

~~11/11~~
süßgelein. Es leuchtet morgen mir, "Will=
kamm" das süßgelein so fromm.
Schlafe, schlafe, schlaf ein mein süß=
gelein.

10/

rika durch einen Nege, der das Musik-
spielte.

Symphonie "aus der neuen Welt" von
Anton Dvorak.

Um 1895 erhielt Dvorak die höchste Musikstelle
der damaligen Zeit: er wurde mit der Lei-
tung des Musikkonservatoriums, der
Stadt NEW-YORK. Schon Dvorak diese
hohe Stelle erhielt, und viel Geld verdien-
te konnte er das Heimweh nicht über-
winden. Er blieb nur einige Jahre
in Amerika und kehrte dann
nach der Tschechoslowakei zurück. In
Amerika schrieb er die fünfte Sym-
phonie die er als "Gruß aus der
neuen Welt" an die Freunde in
die Heimat sandte. So erhielt diese
Symphonie den Namen "aus der
neuen Welt." In dieser Symphonie
finden wir neben den Volksliedern

aus der Heimath der Komponisten
mehrere schwermütige Magerlieder, wie
sie damals in Amerika hörte.

Das Gewitter.

aus der 6. Symphonie von Ludwig van Beethoven

(1770-1827)

Die 6. Symphonie opus 68 beschreibt das Leben aus
dem Landleben. Sie heißt "Pastorale" (Pastor-
der Hirt) Die einzelnen Teile dieser Symphonie
tragen eine Überschrift:

- 1) Erwachen, heitere Gefühle bei der Ankunft
auf dem Lande.
- 2) Szene am Bach! Fuchskuck, Wachtel,
Nachtigal!
- 3) Fröhliches Zusammensein der Landleute.
- 4) Das Gewitter
- 5) Dankgebet nach dem Sturm und
Hirtengesang.